

Die Kaliindustrie

Die Aufrechterhaltung der niedrigen Preise für Kalisalze trotz derartig erhöhter Kosten war weitgehender Rationalisierung der Produktion und des Absatzes durch das Kalisyndikat zu verdanken; sie hat einen nachweisbar günstigen Einfluß auf die Gestehungskosten der wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte gehabt.“

VII.

Produktionsmöglichkeiten und Arbeiterverhältnisse

Eine der interessantesten Erscheinungen in der deutschen Kaliindustrie ist die Tatsache, daß die Vermehrung der Produktion an Kalirohsalzen keineswegs von einer proportionalen Vermehrung der Arbeitskräfte in der Industrie begleitet war. Im Gegenteil, in den letzten 5 Jahren ist, dank weitestgehender Verwendung technischer Hilfsmittel, die Anzahl der Arbeiter um ein Drittel und zwar von 43853 im Jahre 1921 auf 28449 im Jahre 1925 gesunken. Die gleiche Periode brachte ein Anwachsen der Förderung um ein Drittel. Diese Tatsache stellt eine Phase des ungeheueren Rationalisierungsprozesses vor, welcher jetzt in der deutschen Kaliindustrie sich dem Abschluß nähert. Durch die Konzentration der Förderung auf die besten Gruben und die Schaffung einer Reserve in der Form stillgelegter Gruben, welche jederzeit die Förderung wieder aufnehmen können, ist nicht nur die gegenwärtige Förderung zu den besten Bedingungen, sondern auch die Anpassung der Industrie an jede ausgedehntere Beanspruchung gewährleistet.

Die Arbeitsbedingungen in den deutschen Gruben sind, der Abwesenheit von Grubengasen, der verhältnismäßig niedrigen Temperatur, der weitgehendsten Verwendung von elektrischen Hilfsmitteln und der vorzüglichen Wetterführung halber, ideal zu nennen und finden wohl in keiner Bergindustrie der Welt eine Parallele.